

Trauermusik von emotionaler Kraft

"Rithaa – ein Jenseitsreigen II" in dem Basler Gare du Nord.

Vor vier Jahren wurde Mela Meierhans' Musiktheater "Tante Hänsi", dieser Innerschweizer Jenseitsreigen, ein großer Erfolg, denn das Aufeinandertreffen alter, volkschristlicher Trauerrituale und Schweizer Naturjodel mit zeitgenössischer Musik entfaltete eine faszinierende Kraft. Zwei Jahre danach war Meierhans Artist in Residence in Kairo, und die hier intensivierete Beschäftigung mit arabischer Musik, ihren Klängen und Rhythmen, wurde für die in westlicher Tradition ausgebildete Komponistin zur produktiven "Aus-einander-setzung" (Meierhans). Ihr spezielles Interesse galt den volksislamischen Trauerritualen, die sich, abseits des Korans, in Jahrhunderten ausformulierten, insbesondere in der Trauerpoesie und dem Gesang der Klagefrauen. Diese Rituale mit unseren Vorstellungen vom Sterben und Tod zu verbinden, ohne sie zu vermengen, darum geht es in "Rithaa", den "Klagen", als zweiter Teil einer geplanten Trilogie. Das neue Musiktheater, das in dem Basler Gare du Nord aufgeführt wurde, entstand in enger Zusammenarbeit der Komponistin mit der Oudspielerin und Sängerin Kamilya Jubran und der Ägyptenkennerin Sandra Gysi. "Rithaa" öffnet sich thematisch stärker als "Tante Hänsi" der Verbindung unterschiedlicher, zum Teil konträrer Vorstellungen; in Meierhans' Worten: "Ich führe Dinge zusammen, die eigentlich nebeneinander stehen: Alphorn und Oud, Jodel und zeitgenössische Komposition."

Dieser neue Jenseitsreigen für zwei Singstimmen (Leslie Leon und Kamilya Jubran, beide Mezzo), ein Instrumentalensemble (gespielt vom ensemble dialogue & Gäste), Visuel Arts (Thea van Woland) und Film (Sandra Gysi und Ahmed Abdel Mohsen) ist eine ineinander übergehende siebenteilige Szenenfolge, die die Trauer in ihren rituellen Stationen hör- und sichtbar macht. Enge, dissonante Klänge, in die immer wieder Klangstöße der Alphörner schlagen, eröffnen den Reigen. "Oh du Tod, von dir will ich jetzt berichten... Niemand kann mein Leiden beschreiben" singt und deklamiert die Frauenstimme, und die Musik umtönt dieses Lamento mit ruhig dahinfließenden Klängen von hoher Intensität. Sprachlich wird der Tod beschworen: "Die Toten sind nicht tot. Die, die gestorben sind, sind niemals gegangen" singt Jubran in ruhiger Litanei zu stereotypen kurzen Klängen der Oud. Ihre Rückblicke: "An Sachr erinnere ich mich jeden Tag... Aber das Lager, das einst ein üppiger Garten war, ist heute öd und leer" verwandeln das Unausweichliche in verinnerlichte tönende Trauer.

Immer erneut erschafft die Musik eine Atmosphäre von Verzweiflung, Resignation und Trost. Szenisch am intensivsten wird sie in der als Film zugespilten Aufbahrung des Toten, seiner Beweinung durch eine Klagefrau und der Beerdigung. Der mit einem grünen Tuch überdeckte Sarg steht auf einer einfachen hölzernen Bahre, Männer kommen und tragen ihn rasch davon, die Klagefrau streicht mit ihren

Fingern über den Sand, in dem er liegen wird. Fragen werden gestellt: "Was ist real? Wessen Leben ist real? Gibt es Namen? Wann werden wir uns verpflichtet fühlen, diese Namen auszusprechen lernen und sie im Gedächtnis zu behalten?" Ein Tambourin und ein Kontrabass umtönen diese Szenen mit beeindruckender Intensität. Dem Begräbnis folgt das Gedenken: "Wer bin ich nun? Was ist von mir übrig? Das Ich im Modus der Unwissenheit, es kann der Ausgangspunkt für ein neues Verständnis bilden: die Verletzbarkeit der anderen." Meierhans' Musik wird nun zur Abfolge pizzicatoartiger Klänge, in die Posaune und Alphorn leise hineinstoßen. Trauermusik von großer emotionaler Kraft.

– Weitere Aufführungen: Fr 15./ Sa 16./ So.17./ Mo 18. Oktober, jeweils 20 Uhr

Autor: cyb

WEITERE ARTIKEL: KULTUR

Kamm und Kettchen

Amüsant selbst auch mit Belanglosem: Der Comedian Bülent Ceylan in der ausverkauften Freiburger Rothaus-Arena. **MEHR**

Bülent Ceylan begeistert 4300 Zuschauer in Freiburg

"Ganz schön türbülent" – unter diesem Motto nimmt Bülent Ceylan Deutsche, Türken und Mannheimer auf die Schippe. 4300 Zuschauer wollten seinen Auftritt in der Freiburger Rothaus-Arena sehen. **MEHR**

In der Schwebel

BZ-GESPRÄCH: Martin Gülich befragt die Autorin Svenja Leiber zu ihrem Roman "Schipino". **MEHR**